

# Ernst Ludwig Kirchner

<b>Lebensdaten</b>	geboren 1880 in Aschaffenburg, gestorben (Selbstmord) 1938 in Davos, Schweiz
<b>Zitat</b>	„Es ist deshalb nicht richtig, meine Bilder mit dem Maßstab der naturgetreuen Richtigkeit zu beurteilen, denn sie sind keine Abbildungen bestimmter Dinge oder Wesen, sondern selbstständige Organismen aus Linien, Flächen und Farben, die Naturformen nur soweit enthalten, als sie als Schlüssel zum Verständnis notwendig sind. Meine Bilder sind Gleichnisse, nicht Abbildungen. Formen und Farben sind nicht an sich schön, sondern die, welche durch seelisches Wollen hervorgebracht sind. Es ist etwas Geheimes, was hinter den Menschen und Dingen und hinter den Farben und Rahmen liegt, und das verbindet alles wieder mit dem Leben und der sinnfälligen Erscheinung, das ist das Schöne, das ich suche.“
<b>Wichtige Stationen seines Lebens</b>	<p>1905 gründet er zusammen mit Erich Heckel und Karl Schmitt-Rottluff in Dresden die Künstlervereinigung „Die Brücke“. Beeinflusst von der Entdeckung der „primitiven“ Malerei ozeanischer Völker und von der Auseinandersetzung mit Van Gogh und Gauguin sucht die Gruppe neue Ausdrucksformen in der Kunst. Kirchner verzichtet auf räumlichen und plastischen Illusionismus, vereinfacht die Formen zu klaren Flächen und intensiviert die Farbigkeit, indem er mit starken Farbkontrasten arbeitet.</p> <p>1911 zieht Kirchner nach Berlin und beginnt seine bedeutendste Schaffensperiode. In ausdrucksstarken, aggressiven Szenen gestaltet er die verschiedenen Facetten des Großstadtlebens. Die dargestellten Figuren wirken maskenhaft und überlängelt, die Proportionen und der Raum sind verzerrt, die Farbigkeit ist grell.</p> <p>Ab 1920 lebt und arbeitet Kirchner in der Schweiz. In dieser Phase entwickelt er in seinen Landschaftsbildern einen ruhigeren Stil. Der Bildaufbau wird statischer, die Farben werden gedämpfter.</p> <p>Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges meldet sich Kirchner an die Front, ist aber den Belastungen nicht gewachsen und wird entlassen. Auch unter der Diskriminierung im Dritten Reich leidet Kirchner, seine Werke werden als entartet gebrandmarkt. Nach Jahren mehrerer körperlicher und seelischer Krisen begeht er Selbstmord.</p>
<b>Kurzcharakteristik</b>	Kirchner ist als Maler und Grafiker einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus.
<b>Hauptwerke</b>	<p>Bevorzugte Bildthemen waren Hektik, Einsamkeit und Dekadenz des Großstadtlebens, Porträts, Akte in freier Natur, Landschaften; vor allem seine Holzschnitte, für die starre, scharfkantige Formen kennzeichnend sind, waren beispielgebend für die Druckgrafik des Expressionismus.</p> <p>Die Badenden, 1909 Selbstbildnis mit Modell, 1910 Potsdamer Platz, Berlin, 1914 Farbentanz, 1932 Waldinneres, 1938</p>